

trust is everything

can you trust me?

Von serena-chan

Kapitel 10: a special morning (ohne adult)

Hier ist also nochmal das 9. Kap in der nicht-adult Fassung, für diejenigen, die das vorherige (noch) nicht lesen können (dürfen).

Also, hierbei dann auch viel Spaß!

serena-chan

9. Kapitel

~ a special morning ~

~ Usagis pov ~

Eine Berührung holte mich aus meinem Schlaf. Jemand berührte meinen Körper, strich mir sanft von meinem Hals hinab zu meinen Brüsten. Langsam öffnete ich meine Augen. Mamoru hatte anscheinend noch nicht mitbekommen, dass ich wach war, da sein Blick weiterhin auf meine Brüste gerichtet war, die er nun sanft zu massieren begann. Ich liebte dieses Gefühl, das er dadurch in mir auslöste und meine Brustwarzen wölbten sich ihm automatisch entgegen. Von seinem Erfolg ermutigt, widmete er sich nun meiner anderen Brust. Ich seufzte auf vor Wonne, was ihn zu mir aufblicken ließ. Etwas verlegen begegnete er meinem bereits verschleierte Blick. „Nicht aufhören, Mamo-chan! Bitte!“ Die Verlegenheit wich aus seinen Augen und machte erneuter Leidenschaft Platz. Er beugte sich zu meiner Brust hinunter und knabberte und saugte an ihr, bis ich ein erneutes Aufstöhnen nicht mehr unterdrücken konnte. „Ich liebe es, wenn du diese Geräusche von dir gibst. Wenn ich an deinem Ohr knabber.“ Er ließ seinen Worten Taten folgen und mir entfuhr ein leises aufquietschen. „Oder wenn ich deinen wundervollen Brüsten huldige.“ Er strich mir über meinen Busen und kniff mir spielerisch in die Brustwarze. „Oder wenn ich dich hier berühre.“ Seine Hand wanderte von meiner Brust hinab, bis sie meinen feuchten Lustpunkt erreicht hatte. Ich musste laut aufstöhnen, als seine Finger neue Wonnen in mir verursachten. „Ich kann wie auf einem Instrument auf dir spielen, je nachdem wo ich dich berühre. Niemand wird dir je diese Wonnen schenken können wie ich. Niemand, hörst du? Ich habe dich für dein Leben gebrandmarkt. Du wirst nie mehr mit einem anderen Mann schlafen wollen als mit mir. Von nun an gehörst du mir

seinen Tausend Zimmern? Herr Ikeda hätte mir einen Hausplan geben sollen oder wenigstens den Grundriss des Hauses. Wie sollte ich mich denn hier jemals zurecht finden? Ich war ja schon heilfroh, dass ich mich nicht auf dem Weg vom Schlafzimmer zum Bad verlaufen hatte und das war ja nur ein paar Zimmer weiter! Ich stieß einen Seufzer aus. Na gut, Usagi Tsukino! Das wär doch gelacht, wenn du das nicht selbst finden würdest! Theatralisch krempelte ich meine nicht vorhandenen Ärmel hoch und marschierte in eine beliebige Richtung einfach los.

Ich kam in einen weiteren Flur mit mehreren Türen und öffnete auf gut Glück einfach die erste. Fehlanzeige! Ein Gästezimmer. Aber ein sehr schönes, musste ich zugeben. Alles war in einem dezenten blau gehalten und die Farbe wiederholte sich einfach überall, in den Möbeln, auf den Gardinen, sogar die Bettwäsche war in blau gehalten. Ich trat ganz in das Zimmer und sah zu dem großen Himmelbett, das den halben Raum einnahm. Es strömte regelrecht sein Versprechen von süßen, erholsamen Träumen aus. Das Zimmer blickte zur Seite des Hauses hinaus, da ich weder die Einfahrt noch die kleine Bank unter dem Baum sah, wo wir gestern gesessen hatten. Plötzlich ertönte ein lautstarkes Geräusch. Mein Magen. Wenn ich nicht bald etwas Essbares finden würde, würde ich in diesem riesigen Haus sterben. Ich sah schon die Schlagzeilen vor mir: Schülerin im Chiba-Haus verlaufen und verhungert! Was für eine Tragik!

Ich schloss die Tür des Gästezimmers hinter mir wieder und näherte mich der zweiten Tür. Meine Neugier war geweckt. Welches Zimmer sich wohl hier hinter verstecken würde? Also, Usagi! Was sich hinter Tür Nummer 1 verbirgt haben wir ja gerade gesehen, aber was ist mit Tür Nummer 2? Was wird es sein? Ein weiteres Gästezimmer in grün? Eine Abstellkammer mit etlichem Putzzeug für die Hausfrau in dir? Ein bodenloses Loch, perfekt für die Müllbeseitigung? Und hier ist Tür Nummer 2! Tadaaa! Kichernd verdrängte ich meine Gedanken und öffnete die Tür. Meine Erwartung senkte sich etwas. Ich blickte in eine genaue Kopie von dem Badezimmer, das sich auf unserem Flur befand. Schön und gut zu wissen, dass es mehrere Badezimmer hier gab, aber nutzte mir das, wenn ich es sowieso nicht mehr wiederfinden würde? Und der Weg zum Esszimmer blieb auch immer noch ein Mysterium.

Oh, Mamo-chan sehe ich dich jemals wieder? Oder werde ich hier auf ewig durch das Haus wandern auf der Suche nach dem Speisezimmer. Mir kam der Gedanke, ob ich nicht besser einfach zurück gehen sollte und in unserem Zimmer auf Mamo-chan warten sollte. Und dann die Schmach über mich ergehen lassen, wenn er mich auslachte? Seine Freundin, die sich nicht einmal in einem popligen, ok etwas größer geratenem Haus zurecht fand? Was sollte er denn mit so einer Freundin anfangen? Nein! Dazu würde es nicht kommen. Und wenn es das letzte war, was ich tun würde, ich würde dieses vermaledeite Esszimmer finden! Mit neuem Mut schritt ich auf das nächste Zimmer zu und betätigte die Türklinke. Erstaunt trat ich ins Zimmer. Das hätte ich jetzt nicht erwartet. Farbenfrohe Möbel, ein Hochbett über dem aufgeklebte Sterne und ein Halbmond funkelte, ein Bücherschrank mit Werken wie Moby Dick, Tom Sayer und anderen Werken, die mir nichts sagten. Vor dem Fenster war ein großes Teleskop aufgebaut, das nur darauf wartete wieder benutzt zu werden und seinem Besitzer die Sterne zu zeigen. Ich drehte mich einmal im Kreis, während mein Herz Rekordsprünge machte. Dies war eindeutig das Zimmer eines Kindes, eines glücklichen Kindes, das die Sterne liebte. Oder anders gesagt: Mamorus Zimmer. Ich

Magen hatte schon lauthals protestiert. Aber, Herr Ikeda: nennen sie mich bitte Usagi, ja? Das ist nicht so förmlich. Und sie kennen doch Mamoru schon von klein auf. Er hat sie in sein Herz geschlossen, da fällt es mir um so leichter, das auch zu tun.“ Ich brachte es zwar nicht übers Herz, ihm zu gestehen, dass ich nicht mit Mamoru verheiratet war, noch nicht verheiratet, wie eine kleine Stimme in mir protestierte, aber ich wollte ihn auch nicht wissentlich und extra in diesem Glauben bestärken. Herr Ikeda wischte sich unterdessen ein paar Tränen weg. „Ich bin so froh, dass Mast... Mamoru-san so eine liebreizende und gutherzige Frau gefunden hat, das erwärmt mein Herz auf meine alten Tage. Ich habe mir so sehr gewünscht, dass er eine Frau findet, die ihn glücklich macht, die ihm wieder zeigt, was Vertrauen heißt und was wahre Liebe ist. Und nun weiß ich, dass er das in ihnen, Usagi, gefunden hat. Jetzt fehlen nur noch ein paar kleine, stramme Racker wie Mamoru und kleine Prinzessen wie sie und dann bin ich der glücklichste Mensch in ganz Japan.“ Er blickte glücklich in die Ferne. „Aber wenn die... ähm, Mäuse weiterhin so fleißig und laut sind, dann dürfte es ja nicht mehr all zu lange dauern, denk ich mir.“ Herr Ikeda kicherte in sich hinein. „Mäuse? Wir haben Mäuse hier im Haus? Wo denn? Und wieso sollen die weiter so fleißig und laut sein? Verstehe ich nicht.“ Ich blickte verwirrt zu Mamoru, aber der wurde aus einem mir unerfindlichen Grund rot im Gesicht wie eine Tomate. „Mamoru? Warum wirst du denn so rot?“ Da ich von ihm anscheinend keine Antwort erhalten würde, wandte ich mich wieder an Herr Ikeda. „Wo sind denn jetzt die Mäuse, Herr Ikeda? Sind sie zahm? Kann man sie anfassen und streicheln?“ Herr Ikeda lachte nun lauthals auf. „Usagi, sie sind wirklich einmalig! Ihr Gatte wird es ihnen sicherlich nachher erklären, da bin ich mir sicher.“ Er kicherte wie ein kleiner Junge und sah uns verschmitzt dabei an. „Übrigens, lassen sie doch das Herr Ikeda weg. Ich bin Sutaka, einfach nur Sutaka für sie.“

Dankbar lächelte ich ihn an. „Danke, Sutaka. Ach übrigens, ich habe vorhin zufällig ein wunderschönes Kinderzimmer entdeckt. War das Mamorus?“ Erstaunen und etwas Wehmut blickte mir in seinen Augen entgegen. „Ja. Dass sie das so schnell gefunden haben! Aber das sollte mich wahrscheinlich nicht wundern. Ja, ich habe alles so gelassen wie damals, immer in der Hoffnung, er würde eines Tages zurück kommen. Dies war und ist immer noch mein liebster Raum in dem ganzen Haus, da stecken so viele Erinnerungen drin.“ Man sah dass Sutaka in alten Erinnerungen schwelgte. „Ja, das sieht man. Es ist als wartet nur das Zimmer auf seinen Besitzer. Sogar das Buch auf dem Bett ist noch aufgeschlagen, wo er zuletzt stehen geblieben ist.“ Nun beteiligte Mamoru sich auch endlich wieder am Gespräch. „Buch? Welches Buch meinst du denn?“ Ich drehte mich zu ihm. „Na, das Buch auf deinem Bett, ‚bekannte japanische Märchen‘. Du warst gerade am Anfang meines Lieblingsmärchens angekommen ‚Die Geschichte der Mondprinzessin‘. Ich liebe dieses Märchen, es ist so voller Liebe und so voller Leid. Ich musste jedes Mal weinen, wenn Mama es mir vorgelesen hat.“ Ausdruckslos sah Mamoru mich an. „Kenn ich gar nicht das Märchen.“

Ungläubig sah ich ihn an. „Du kennst die Geschichte nicht? Da tut sich aber eine riesen Bildungslücke auf, mein Lieber. Also, es geht um eine Prinzessin, wie der Titel ja schon sagt, die auf dem Mond lebt. Ist ja auch logisch, sonst würde sie ja nicht die Mondprinzessin heißen. Also, um die geht es, und die verliebt sich eines Tages in den Prinzen der Erde, der natürlich auf der Erde lebt. Aber diese Liebe müssen sie geheim halten, da sie verboten ist. Aber dann wird eines Tages der Mond von bösen Mächten von der Erde angegriffen und...“ „Schon gut, Usako. Du kannst mir die Geschichte ja

später weiter erzählen, aber ich denke, dass wir so langsam los sollten, wenn wir heute noch zu deiner Freundin fahren wollen.“ Mamoru wandte sich an Herrn Ikeda. „Wir sind nämlich zu einer Hochzeit eingeladen worden. Deshalb müssen wir sie so bald schon wieder verlassen.“

Bei Sutakas traurigem Anblick bekam ich gleich ein schlechtes Gewissen. „Es tut mir leid, Herr... Sutaka. Aber ich verspreche ihnen, dass das nicht das letzte Mal gewesen ist, dass wir hier waren. Wir werden wiederkommen, und wenn ich Mamoru mit meinen eigenen Händen hierher schleifen muss. Es wird hier wieder einen Chiba geben.“ Sein Gesicht erhellte sich wieder. „Ich werde auf den Tag warten, Usagi.“ Damit verließ er wieder das Zimmer. Etwas wehmütig blickte ich zu Mamoru. „Keine Sorge, Usako. Ich habe nicht vor, Herrn Ikeda noch einmal so lange warten zu lassen. Wir werden hierher zurück kommen, versprochen. Das Haus soll wieder Fröhlichkeit und Glück kennenlernen.“ Dankbar lächelte ich ihn an. „Ok, dann lass uns jetzt losfahren! Ich habe Naru doch soooo viel zu erzählen, dass die Zeit gar nicht reichen wird.“ Voller Tatendrang sprang ich von meinem Stuhl auf, was Mamoru nur mit einem Augenrollen und einem „Frauen!“ kommentierte.

Und das wars schon wieder von mir! Hats euch gefallen? Diese Zimmersuche ist doch wiederum typisch Usagi, oder? Musste selbst lachen, als ich das geschrieben hatte und ihre Frage nach den Mäuschen!! Aber so'ne Fragen schaff ich auch immer wieder *drop*.

serena-chan